

fen war alles dieses bey weitem nicht sicher und gewiß genug. Erst durch die Schreibekunst erhielten die Menschen ein Mittel, Alles, was vorgeht, ganz genau und richtig aufzuzeichnen, so daß also das Andenken daran nicht verlohren gehen kann. So lernen wir jetzt noch aus den alten Schriften die Schicksale der ältesten Reiche kennen, lesen noch jetzt die Thaten und Begebenheiten der vor vielen Jahrtausenden verstorbenen guten und bösen Menschen. Von dem allem aber würden wir wenig Zuverlässiges wissen, wäre nicht die Schreibekunst erfunden, und das Andenken jener Reiche und Menschen durch dieselbe auf unsere Zeiten fortgepflanzt worden.

**Eduard.** Seit wann und von wem ist aber die Schreibekunst erfunden?

**Walther.** Thaut oder Thot, wahrscheinlich ein Phönizier, welcher ungefähr zweytausend Jahre vor Christi Geburt lebte, soll Erfinder der Buchstaben seyn — und also auch Erfinder der Kunst, die Worte durch Buchstaben zu schreiben. Die Vortheile, welche die Menschen aus dieser Erfindung ziehen, sind denn nun so groß und so vielfach, daß dieser Mann unstreitig einer der ersten Wohlthäter des Menschengeschlechts zu nennen ist, und ein dankbares Andenken aller Menschen verdient. —

**Steinau.** Freylich ist es möglich und auch sehr wahrscheinlich, daß schon vor ihm mancher Versuch gemacht worden war, um Wörter, Sylben und Buchstaben schreiben zu lernen, und